



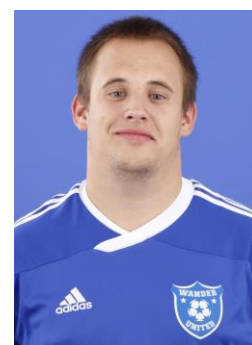
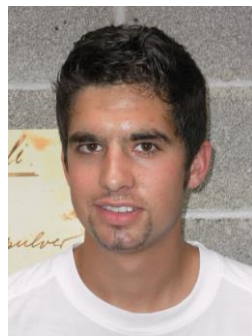
LMT/TDA

Lebensmitteltechnologie

Technologie en denrées alimentaires

TÄTIGKEITSBERICHT

SCHULJAHR 2014/2015



<u>VORWORT DES PRÄSIDENTEN</u>	3
<u>1. GRUNDAUSBILDUNGEN IM BERUFSFELD LEBENSMITTELTECHNOLOGE</u>	5
1.1. LEBENSMITTELPRAKTIKERIN EBA / LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA	5
1.2. LEBENSMITTELTECHNOLOGIN / LEBENSMITTELTECHNOLOGE	5
1.3. IMPLEMENTIERUNG LEBENSMITTELTECHNOLOGE EFZ / LEBENSMITTELTECHNOLOGIN EFZ	7
<u>2. WEITERBILDUNGEN IM BERUFSFELD LEBENSMITTELTECHNOLOGE</u>	7
2.1. BERUFSPRÜFUNG – LEBENSMITTELTECHNOLOGE MIT EIDG. FACHAUSWEIS	7
2.2. HÖHERE FACHPRÜFUNG – LEBENSMITTELTECHNOLOGE MIT EIDG. DIPLOM	8
<u>3. WEITERBILDUNG BERUFSBILDNERINNEN UND BERUFSBILDNER</u>	9
<u>4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</u>	9
4.1 BERUFSBILDUNGSMESSEN	9
4.2 INTERNETSEITE	9
<u>5. ORGANISATORISCHE AUFGABEN DER ARBEITSGEMEINSCHAFT LEBENSMITTELTECHNOLOGEN</u>	9
5.1 MITGLIEDERVERSAMMLUNG	9
5.2 VORSTAND	9
5.3 KOMMISSIONEN UND ARBEITSGRUPPEN	10
5.4 PROJEKTE / AUSBLICK	10
5.5 MITGLIEDERBESTAND	11
5.6 GESCHÄFTSSTELLE	11

Warum eine Berufslehre TOP ist

Geschätzte Leserinnen und Leser

In seinem pünktlich zum Jahr der Berufsbildung erschienenen Buch „Die Akademisierungsfalle - Warum nicht alle an die Uni müssen“ beschreibt Alt-Nationalrat und Wirtschaftspolitiker Rudolf Strahm auf eindrückliche Weise, warum das Schweizer Berufsbildungssystem weltweit zu den erfolgreichsten zählt.

Das duale System vermittelt nicht nur theoretisches Wissen an einer Schule, sondern auch praktisches Können im Betrieb. Zudem werden die Lernenden in die Arbeitswelt integriert und entwickeln somit wichtige Kompetenzen wie Präzision, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit oder Übernahme von Verantwortung. Gerade diese Methoden- und Sozialkompetenzen machen auf dem Arbeitsmarkt den Unterschied. So weisen Länder mit einer dualen Berufsbildung wie die Schweiz, Deutschland und Österreich eine viel tiefere Jugendarbeitslosigkeit auf als vergleichbare Länder mit schulischen Bildungssystemen und schneiden wirtschaftlich durchwegs besser ab.

Dank ihren hochqualifizierten Fachkräften können High-Tech-Länder wie die Schweiz trotz hoher Löhne international konkurrenzfähig bleiben. Punkto Innovation stehen wir genauso gut da. Entscheidend sind aber nicht nur Forschung und Entwicklung, sondern auch die Umsetzung in der Praxis und in eine qualitativ hochstehende Produktion. Für diesen bedeutenden Teil des Innovationskreises braucht es praktische Intelligenz und Qualitätsarbeit; diese wiederum werden durch eine umfassende Berufsbildung entwickelt.

Die Obama-Regierung interessiert sich seit langem für das Schweizer Modell. Eine Delegation um Dr. Jill Biden, Gattin des US-Vizepräsidenten, besuchte letztes Jahr anlässlich des Internationalen Berufsbildungskongresses die Firma Bühler in Uzwil, um sich über ihr Ausbildungsprogramm näher zu informieren und sich mit Berufslernenden auszutauschen. Der weltweit tätige Technologiekonzern beschäftigt in der Schweiz 300 Lernende, d.h. umgerechnet 10% seines Personalbestandes!

Die Lebensmittelindustrie leidet wie andere Branchen unter einem Fachkräftemangel. Für uns bedeuten die Berufslehren und die anschliessenden Weiterbildungsstufen die wichtigsten Massnahmen, um diesem Trend entgegenzuwirken. Nicht nur wer eine Lehre macht, sondern auch wer ausbildet, ist TOP: Die beruflichen Aus- und Weiterbildungen sollen zum Qualitätsmerkmal unseres Berufsfeldes werden. Zu diesem Zweck müssen wir den abwechslungsreichen und zukunftssträchtigen Beruf des Lebensmitteltechnologen mit allen möglichen Mitteln noch bekannter machen. Dabei sind wir auf alle Mitglieder der AG LMT angewiesen. In der vergangenen Berichtsperiode wurden diesbezüglich verschiedene Initiativen lanciert, wie z.B. Auftritte an Berufsmessen, eine Sendung am Berufsbildungsradio anlässlich den Berufsschweizermeisterschaften „Swiss Skills“ in Bern oder eine Informationsveranstaltung in Lugano mit interessierten Betrieben und Vertretern des Kantons Tessin.

Im Juni 2015 haben die letzten Lehrabschlussprüfungen nach altem Reglement stattgefunden. In den vergangenen vierzehn Jahren wurden insgesamt 1018 Lebensmitteltechnologe ausgebildet. Die nächsten Qualifikationsverfahren werden im Frühling 2016 nach der neuen Bildungsverordnung Lebensmitteltechnologe EFZ durchgeführt. Diese wurde überprüft und vollständig überarbeitet: Die Lernenden werden nach einem neu gestalteten Bildungsplan ausgebildet und können ihr Fachwissen an überbetrieblichen Kursen erweitern. Die Organisation dieser Kurse bedeutet einen massiven Mehraufwand für die Geschäftsstelle und die Schwerpunktleiter. Ich bin aber überzeugt, dass sich diese umfangreiche Arbeit durch die neu erworbenen Kompetenzen für die Zukunft lohnen wird.

Ich möchte mich bei allen Personen herzlich bedanken, die sich für die Aus- und Weiterbildungen engagieren, an erster Stelle den Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle sowie den Mitgliedern des Vorstandes, den Kommissionen und Arbeitsgruppen, den Vertretern der Berufsfachschulen, dem SBFI und den Kantonen, den Prüfungsexperten und den Ausbildnern.



Stéphane Quellet

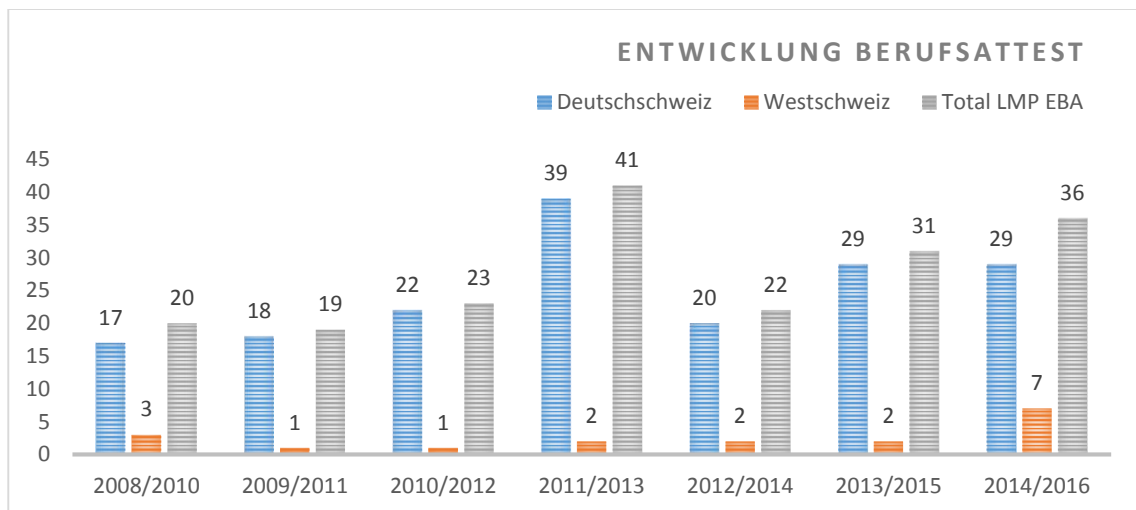
Präsident Arbeitsgemeinschaft Lebensmitteltechnologe

1. Grundausbildungen im Berufsfeld Lebensmitteltechnologie

1.1. Lebensmittelpraktikerin EBA / Lebensmittelpraktiker EBA

Die 2-jährige Grundausbildung LMP EBA wird aktuell in der Deutschschweiz in mehr als 30 Firmen ausgebildet, mit je 29 Lernenden in beiden Ausbildungsjahren.

In der Westschweiz starteten im August 2014 erfreulicherweise 7 Lernende in 4 verschiedenen Betrieben ihre Ausbildung (in den Vorjahren 1-2 Lernende).



Im Sommer 2015 schlossen in der Deutschschweiz 29 Lernende die Lehrabschlussprüfungen erfolgreich ab (Vorjahr 21). In der Westschweiz fanden in diesem Jahr keine LMP-Prüfungen statt.

1.2. Lebensmitteltechnologin / Lebensmitteltechnologe

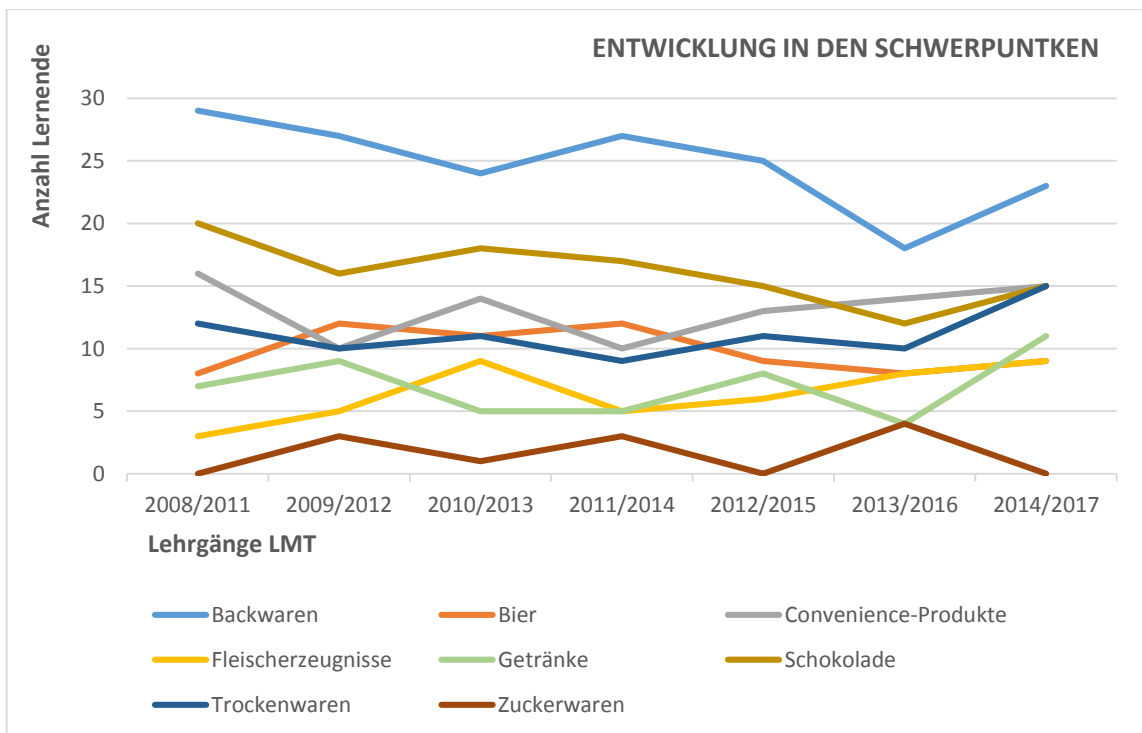
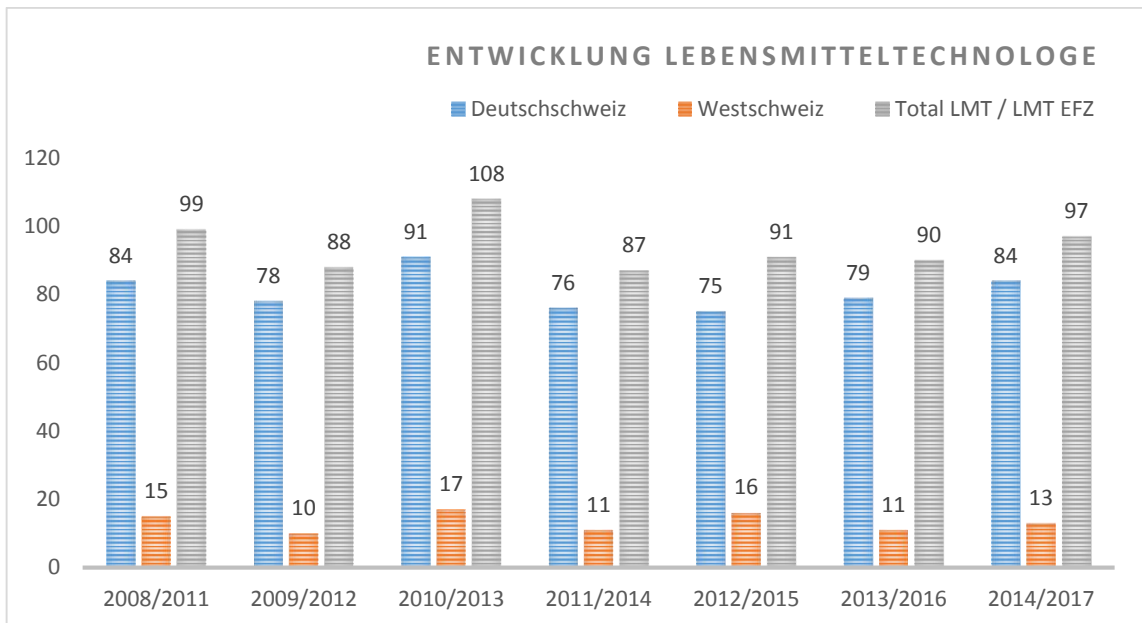
In über 80 Produktionsbetrieben der schweizerischen Lebensmittelindustrie werden in der Deutsch- und Westschweiz Lebensmitteltechnologe ausgebildet. Gestützt auf die Lehrstellenumfrage bestanden im Juli 2015 gesamtschweizerisch total 281 Lehrverhältnisse (91 im ersten, 90 im zweiten und 97 im dritten Ausbildungsjahr).

Erstmals starteten im August 2014 im Kanton Tessin bei den Produktionsbetrieben Sandro Varni SA, Rivera (Convenience-Produkte) und Chocolat Stella SA, Giubiasco (Schokolade) 2 Lernende die LMT EFZ-Ausbildung.



Am 13. April 2015 organisierte die AG LMT an der Berufsfachschule Trevano eine Informationsveranstaltung für Produktionsbetriebe, Kantons- und Berufsbildungsorganisationen, um über die Grund- und Weiterbildungsangebote im Berufsfeld LMT zu informieren sowie die Trägerschaft vorzustellen. Stéphane Quellet leitete die Veranstaltung. Die Geschäftsstelle war mit Urs Reinhard und Verena Schmid vertreten. Roland Germann nahm die Gelegenheit wahr, erste Kontakte mit dem neuen Ausbildungsbetrieb seines Schwerpunkts zu pflegen.

Die Umsetzung der Grundbildung im Kanton Tessin ergibt für alle Beteiligten einen grossen Initialaufwand. Die drei Bildungsorte Berufsfachschule, Betrieb und üK müssen in der neuen Sprachregion organisiert und koordiniert werden. Unterstützt werden die Aufbauarbeiten von den Berufsfachschulen Wädenswil und Grangeneuve, den betroffenen Schwerpunktverantwortlichen und der Geschäftsstelle.



Im Sommer 2015 absolvierten in der Deuttschschweiz nach altem Ausbildungsreglement 84 Kandidaten die Lehrabschlussprüfungen. In 45 Ausbildungsbetrieben wurden die praktischen Arbeiten durchgeführt (32 VPA, 52 IPA). 108 Experten standen dafür im Einsatz. Der Gesamtnotendurchschnitt liegt wie im Vorjahr bei 4,8. 12 Kandidaten (davon 2 Repetenten) waren nicht erfolgreich.

In der Westschweiz wurden 16 Kandidaten aus 9 verschiedenen Ausbildungsbetrieben geprüft. Alle Kandidaten schlossen die Prüfungen im Sommer 2015 erfolgreich ab. Der Gesamtnotendurchschnitt liegt wie im Vorjahr bei 4,9.

1.3. Implementierung Lebensmitteltechnologie EFZ / Lebensmitteltechnologin EFZ

ÜK-Organisation: Die überbetrieblichen Kurse wurden im ersten Bildungsgang (2013/2016) gestützt auf die neue Bildungsverordnung LMT EFZ im Zeitraum November 2013 bis Juni 2015 an verschiedenen Ausbildungsorten durchgeführt. In Zusammenarbeit mit den Schwerpunktleitern wurden im Berichtsjahr Leistungsvereinbarungen mit den ÜK-Durchführungsorten abgeschlossen. Die Detailplanung und die Qualitätsüberwachung der Kurse obliegen den ÜK-Verantwortlichen in den einzelnen Schwerpunkten. Das Einfordern der Subventionen und die Abrechnung der Kurse wird über die Geschäftsstelle der AG LMT abgewickelt.



Qualifikationsverfahren (QV) / Prüfungsformen IPA und VPA: Im Frühling 2016 werden die ersten Qualifikationsverfahren nach neuer BiVO LMT EFZ durchgeführt. In der Deutschschweiz wenden alle Schwerpunkte - mit Ausnahme vom Schwerpunkt Schokolade – die Prüfungsform IPA an. Gestützt auf den Entscheid des Kantons Freiburg müssen in der Westschweiz alle Schwerpunkte das Prüfungssystem VPA anwenden, weshalb in den einzelnen Schwerpunkten zusätzliche QV-Dokumente zu erarbeiten sind.

Alle Prüfungsexperten Deutsch- und Westschweiz werden im Herbst 2015 auf die neuen QV's vorbereitet. Die Schulung von allen Prüfungsexperten erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB. Die Schulung der vorgesetzten Fachkräfte (QV IPA) bietet die AG LMT im Herbst 2015 schwerpunktspezifisch an.

2. Weiterbildungen im Berufsfeld Lebensmitteltechnologie

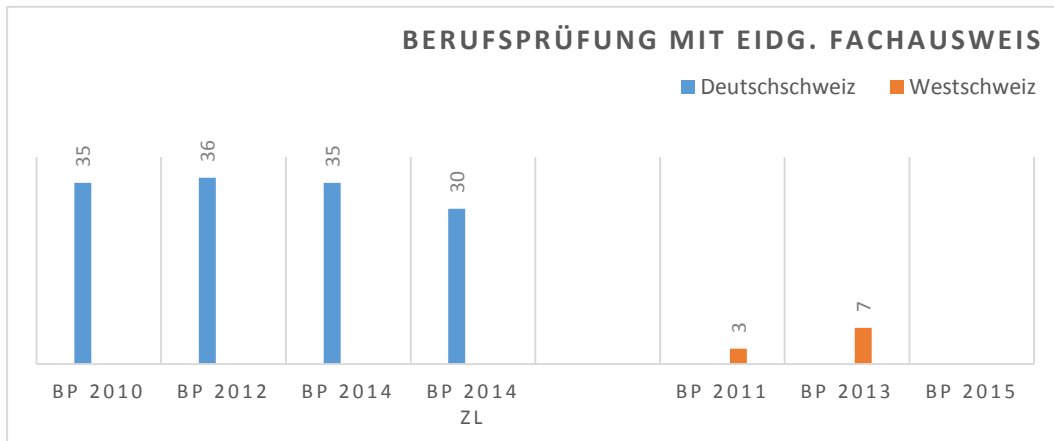
2.1. Berufsprüfung – Lebensmitteltechnologie mit Eidg. Fachausweis

Gestützt auf die hohe Nachfrage startete im Juni 2014 in Wädenswil ein Zusatzlehrgang BP LMT mit 39 Kandidaten. Die Theorieprüfung fand im Dezember 2014 statt, mit anschliessender Erarbeitung der Fallstudie. 30 Studierende schlossen die BP im Zusatzlehrgang erfolgreich ab.



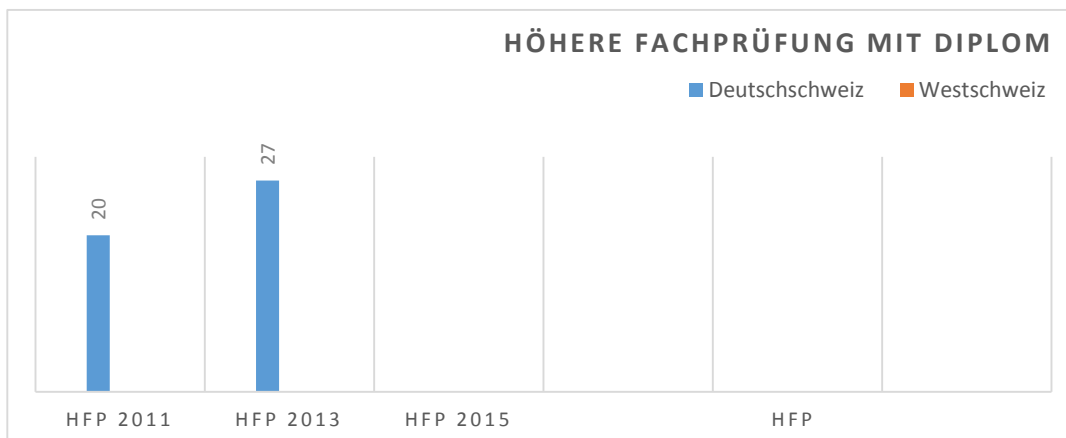
Übergabe Fachausweise BP LMT
Dominik Cadosch, Präsident Prüfungskommission (r) und Hanspeter Köppl, Prüfungsleiter Strickhof Wädenswil

In Grangeneuve wurde der dritte Lehrgang BP LMT mit den Vorbereitungskursen im Herbst 2014 gestartet. 10 Kandidaten (davon 3 Repetenten) absolvierten im April 2015 die Theorieprüfungen. Die Gesamtergebnisse (Theorie und Fallstudie) werden Ende August 2015 vorliegen.



2.2. Höhere Fachprüfung – Lebensmitteltechnologie mit Eidg. Diplom

Der dritte Ausbildungsgang startete in der Deutschschweiz mit den Vorbereitungskursen im Oktober 2014. Die Theorieprüfung für die 22 Kandidaten (3 Repetenten) fand im April 2015 statt, mit der anschliessenden Erarbeitung der Diplomarbeit. Die Gesamtergebnisse werden von der Prüfungskommission Ende August 2015 verabschiedet.



In der Westschweiz konnte bisher noch kein Lehrgang HFP LMT durchgeführt werden. Die Ausschreibung des ersten Lehrgangs anfangs 2015 musste in Absprache mit dem Bildungszentrum Grangeneuve und der Prüfungskommission aufgrund von nur 2 Anmeldungen annulliert werden.

Nebst den Referenten für den Unterricht und die Theorieprüfung stehen für die Begleitung der praxisorientierten Arbeiten in den BP- und HFP-Lehrgängen über 100 Fachpersonen aus den verschiedenen Branchenbereichen als Prüfungsexperten zur Verfügung. Ohne die Unterstützung der qualifizierten Personen aus den Produktionsbetrieben wäre die Durchführung dieser Prüfungen nicht machbar. Ein grosser Dank gilt den Unternehmungen, die ihre Mitarbeiter in den Aufgaben als Coach oder PEX unterstützen.

3. Weiterbildung Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

Wie in den Vorjahren wurden in der Deutschschweiz im ersten Quartal 2015 verschiedene Kurse für Berufsbildungsverantwortliche am Bildungszentrum suissetec in Lostorf durchgeführt. Nebst den Grund- und Aufbaukursen wurden in diesem Jahr erstmals zwei Praxiskurse für langjährige Bildungsverantwortliche angeboten. Der Kurs für vorgesetzte Fachpersonen für die Prüfungsform IPA (individuelle praktische Arbeit) wurde in diesem Jahr bedarfsorientiert für eine Mitgliedfirma durchgeführt.



Die Kurse stossen auf ein grosses Interesse; die Rückmeldungen der Kursteilnehmer und Mitgliedfirmen sind sehr positiv. Die Kursinhalte werden gemeinsam mit dem sfb Bildungszentrum regelmässig optimiert.

Gestützt auf das Ergebnis der Bedarfsabklärung bei den Mitgliedfirmen konnten in der Westschweiz im Berichtsjahr keine Kurse angeboten werden.

4. Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Berufsbildungsmessen

Die Berufe LMT und LMP wurden im Berichtsjahr von verschiedenen Mitgliedfirmen und den Berufsfachschule Wädenswil und Grangeneuve an folgenden Berufsbildungsmessen präsentiert:

- 28.04. - 30.04.2014	Exposition des Métiers	Coop Aclens
- 04.09. - 07.09.2014	GEWA 2014	Strickhof Wädenswil
- 23.10. - 25.10.2014	Berufsmesse Basel	Feldschlösschen, Coop
- 31.10. - 04.11.2014	BAM Bern	Berner Ausbildungsbetriebe
- 18.11. - 22.11.2014	Berufsmesse Zürich	Strickhof Wädenswil
- 03.02. - 08.02.2015	START, Forum Fribourg	Comité Romand, Grangeneuve

Standelemente und Broschüren werden von der AG LMT kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Ausstellungsmaterial ist in Grangeneuve eingelagert und ist über die Geschäftsstelle der AG LMT zu reservieren.

4.2 Internetseite

Der Internetauftritt www.lebensmitteltechnologe.ch wird aufgrund der neuen Lehrbetriebe im Kanton Tessin mit der italienischen Sprachversion erweitert. In einem ersten Schritt werden hauptsächlich Dokumente für die Ausbildung LMT EFZ bereitgestellt.

5. Organisatorische Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft Lebensmitteltechnologe

5.1 Mitgliederversammlung

Gestützt auf den Vorstandsbeschluss vom 23. April 2015 werden die statutarischen Geschäfte 2015 auf dem Korrespondenzweg genehmigt.

5.2 Vorstand

Der Vorstand tagte unter dem Präsidium von Stéphane Quillet am 6. November 2014 und 23. April 2015 in Bern.

5.3 Kommissionen und Arbeitsgruppen

Die Mitglieder des Vorstandes, der verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen werden im Anhang zu diesem Tätigkeitsbericht aufgelistet.

Ab Sommer 2014 übernimmt Marco Eisenlohr die Aufgaben von Roland Mattle im Schwerpunkt Fleischerzeugnisse. Er nimmt bis zu den nächsten Wahlen (2016) Einsitz im Vorstand und in der Kommission Berufsentwicklung und Qualität.

5.4 Projekte / Ausblick

LMP EBA – 5-Jahres Überprüfung: Mit der gesetzlich vorgeschriebenen periodischen Überprüfung der Bildungsverordnung und des Bildungsplans musste die Qualität und die Aktualität der 2-jährigen Grundausbildung beurteilt werden. Unsere Umfrage richtete sich im Herbst 2014 in erster Linie an die Hauptakteure der Grundbildung LMP EBA: Lehrbetriebe, Personen mit Berufsabschluss LMP EBA, Lernende, Prüfungsexperten und Fachlehrer der Berufsfachschulen. Parallel zu unserer Umfrage wurde auch in den Kantonen eine Evaluation durchgeführt.



Die Ergebnisse der 5-Jahres-Überprüfung des LMP EBA fielen durchwegs sehr positiv aus. Die 2-jährige Grundausbildung entspricht den Branchenbedürfnissen und zeigt auch seitens der Kantone keinen dringenden Handlungsbedarf auf. Die Beurteilung der Durchlässigkeit LMP EBA zum LMT EFZ ist aufgrund der Inkraftsetzung der neuen BiVO LMT EFZ im heutigen Zeitpunkt noch verfrüht. Nach Beschluss der Kommission Berufsentwicklung & Qualität werden Anpassungen an die gesetzlichen Vorgaben im Rahmen der 5-Jahresüberprüfung LMT EFZ vorgesehen.

Validierung von Bildungsleistungen / Validation des Acquis (VdA): Die Geschäftsstelle hat bei den Mitgliedfirmen im Herbst 2014 eine Umfrage bezüglich der Anerkennung von Bildungsleistungen im Berufsfeld LMT durchgeführt. Das Ergebnis zeigte keinen eindeutigen, dringenden Bedarf, weshalb das Thema - auch aufgrund des enormen Aufwands - im heutigen Zeitpunkt nicht weiterverfolgt wird. Als Variante besteht neben der regulären beruflichen Grundbildung die Möglichkeit, nach Art. 32 BBV einen Berufsabschluss EFZ oder EBA zu erlangen. Die Entwicklung wird weiter beobachtet und das Projekt nach Bedarf neu aufgenommen.

Begleitende Massnahmen für gefährliche Arbeiten in der Grundbildung: Die Änderung der Jugendarbeitsschutz-VO (ArGV 5) trat am 1. August 2014 in Kraft. Sie beinhaltet die Senkung des Mindestalters in den Grundbildungen von 16 auf 15 Jahre. Gestützt auf diese Anpassung sind die Oda's bei Berufen mit gefährlichen Arbeiten aufgefordert, in ihren Bildungsplänen begleitende Massnahmen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes zu definieren. Diese Massnahmen sind in Zusammenarbeit mit einem ASA-Spezialisten innerhalb von drei Jahren nach der Inkraftsetzung der Verordnung beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI zur Prüfung vorzulegen. Werden die Massnahmen nicht innerhalb dieser Frist umgesetzt, dürfen Lernende unter 18 Jahren in der beruflichen Grundbildung keine gefährlichen Arbeiten ausführen. In einem ersten Schritt wurden anhand einer Checkliste des SECO die einzelnen Punkte in unserem Berufsfeld schwerpunktspezifisch beurteilt. In Zusammenarbeit mit einem ASA-Spezialisten werden nun die begleitenden Massnahmen für gefährliche Arbeiten erarbeitet.



NQR – Nationaler Qualifikationsrahmen Berufsbildung: Mit der Inkraftsetzung der Verordnung ist der konkrete Einstufungsprozess der Berufsabschlüsse in den NQR und die Erarbeitung der Zeugniserläuterungen und Diplomzusätze von den Trägerschaften zu realisieren. Mit der Einstufung soll die Transparenz, die Verständlichkeit und die Vergleichbarkeit von Schweizer Berufsbildungsabschlüssen der beruflichen Grundbildung und der höheren Berufsbildung national und international verbessert werden. Der Einstufungsprozess erfolgt verbundpartnerschaftlich: Trägerschaft, EHB und SBFI.

5.5 Mitgliederbestand

Die Arbeitsgemeinschaft Lebensmitteltechnologien umfasst aktuell 110 Ausbildungsbetriebe und Organisationen.

5.6 Geschäftsstelle

Die Geschäftsleitung obliegt unverändert Dr. Urs Reinhard, unterstützt von Verena Schmid und Andrea Häner in den operativen Geschäften.

Einen ganz herzlichen Dank für das uns stets entgegengebrachte Vertrauen und die wertvolle Unterstützung richten wir an unseren Präsidenten Stéphane Quellet und an die Mitglieder des Vorstandes, die Mitgliedfirmen, die Fachpersonen aus den Kommissionen und Arbeitsgruppen, die Vertreter der Berufsfachschulen sowie an alle in unserem Berufsfeld im Einsatz stehenden Personen.

Muri bei Bern, im August 2015

Arbeitsgemeinschaft Lebensmitteltechnologien


Dr. Urs Reinhard


Verena Schmid


Andrea Häner